

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.
Den 31sten August 1811.

I n h a l t.

Rückblicke in die Geschichte der Vorzeit. (Beschluß.) — Ursprung des Betens beim Betteln. — Drey Charaden. — Armentsachen. Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen 1c. — Angekommene Badegäste. (Fortsetzung.) — 19 Bekanntmachungen.

Gedanke der vorigen Zeit und — lerne Weisheit.

I.

Rückblicke in die Geschichte der Vorzeit.

(Beschluß vom 32. Stück.)

Es herrschte vormals eine große Ehrerbietung gegen Religion und Offenbarung; man betrachtete sie als das Oberste und Höchste. Deswegen erkannte man auch die Wissenschaft, die sich mit Gott und göttlichen Dingen, mit dem höchsten Gut und mit dem Heil der Menschen beschäftigt, ohne Widerstreit als die Erste, und wies ihren Lehrern auf den Universitäten die ersten Stellen an. Die der öffentlichen
XII. Jahrg. (35) Gottes;

Gottesverehrung geweihten Häuser wurden fleißig besucht, der Morgen- und Abendsegen zu beten nicht vergessen, jedes Geschäft mit „Es walt Gott!“ begonnen und dasselbe mit Lob und Dank beschloffen. Und nicht bloß aus niedrigen Hütten und Bürgerhäusern erschallte des Sonntags nach dem Mittagessen der Gesang: „Lobet den Herrn, denn er ist sehr freundlich“, sondern auch aus Schlössern und Pallästen. Kurfürst Friedrich I. stimmte alle Mal vor der Tafel ein Lied an. Im Jahr 1449, in den Oftertagen, speisete er mit vielen Großen und Herren bey dem Magdeburgischen Erzbischofe zu Siebichenstein, und schämte sich nicht, mit der ganzen Tischgesellschaft das Lied: „Christ ist erstanden von den Todeshanden 2c.“ zu singen. Als Kaiser Karl V. im Jahre 1547 hier in Halle einzog, und es so eben nach langer Zeit wieder einmal zu regnen anfing, wie er über die hohe Brücke her geritten kam, nahm er ehrfurchtsvoll sein Käppchen ab, dankte Gott und blieb lange Zeit unbedeckt. — Kurfürst Johann George erließ einen Befehl, daß gottlose, faule Leute, Verächter des Abendmahls, Spieler, Säufer und dergleichen Sünder mehr von den christlichen Versammlungen, von Gevatterschaften, vom Kirchhofe ausgeschlossen werden sollten. Man verscharrte sie anderswohin, ohne Sang und Klang. — Unter der englischen Königin Elisabeth mußte jeder zwanzig Pfund Sterling (ungefähr 120 Thaler nach unserm Gelde) erlegen, dem man beweisen konnte, daß er einen Monat hindurch in keine Kirche gekommen war. — Der Markgraf Johann von Kärnien hielt fest auf die Feyer der Sonn- und Festtage, verbot bey

10 Gulden Strafe alles Brauen, Holz und Wasserfahren an selbigen, und untersagte alles Schwören, Fluchen und Gotteslästern. Jeder Flucher, er mochte von hohem oder niedrigem Stande seyn, sollte auf 5 bis 6 Tage und Nächte gefänglich eingezogen, mit Wasser und Brodt gespeiset, oder für jeden Tag um einen Thaler bestraft werden. — Ein Kossäthe zu Meseritz in der Altmark, Karsten Rigger, mußte im Jahre 1706 achtzig Thaler Strafe erlegen, weil er im frohen Muthe, als bey der Flasche die Rede auf die reiche Honigerndte kam, womit ihn der liebe Gott gesegnet habe, ausrief: „ich frage viel nach dem lieben Gott!“ — Die Wittwe des Gerichtsaffessors Küstenmacher zu Lippehne ward 1709 zu neuntägigem Ausstehen am Halseisen und zu zehnjähriger Verbannung verdammt, weil ihr, aus Unmuth über vermeintlich ihr widerfahrnes Unrecht, die gotteslästerlichen Worte: „Gott müsse dem Teufel das Regiment überlassen haben“, entfallen waren. — Kirchhöfe und Gräber waren den Alten heilige Derter, und sie bestrafte alle diejenigen sehr hart, welche sich an ihnen vergingen. Das Einbrechen in Gräber und andere heilige Derter, um sie zu plündern und die beigesetzten Leichen zu verunehren, gehörte, nach ihrer Ueberzeugung, unter die schändlichsten Verbrechen. Wer einen Todten in seinem Grabe entkleidete, dem hieb man die Hand ab. — Kurfürst Joachim II. ließ ein Paar Söhne angesehener Eltern, die schon erwachsen und auf Universitäten waren, öffentlich hinrichten, weil sie sich an ihren Vätern vergangen hatten.

Im Jahre 1364 befand sich der Secretair des Erzbischofs von Magdeburg, Conrad Schüze, gewisser Angelegenheiten zu Berlin. Hier wollte er, nach der damaligen Gewohnheit, in die öffentlichen Bäder gehen. Unter Weges begegnete er einer bekannten jungen Bürgersfrau und frug sie im Scherz: ob sie ihm Gesellschaft leisten wollte? Die keusche Frau nahm diesen Scherz für die größte Beleidigung an. Die Berliner rotteten sich zusammen, schleppeten den Secretair auf einen öffentlichen Platz, und schlugen ihm, ohne alles Bedenken, und ohne weitere Folgen, den Kopf ab. — Es gab eine Zeit, da es in Rom für unanständig galt, öffentlich zu küssen, und ein junger Bürger wurde zum Tode verurtheilt, weil er einer Frau einen Kuß geraubt hatte. — In mehreren alten Kirchenbüchern findet man, daß vor Zeiten die Namen der unehelichen Kinder die Queere hineingeschrieben worden sind, ob sie gleich eben so gerades Weges in die Welt kommen und wieder hinausgehen, wie die ehelichen.

Kaiser Karl der Große hatte gewöhnlich ein leinenes Hemd, ein glattes wollnes Wamms, leinene Hosen und Strümpfe unter den Knien mit Bändern befestigt, die Knien bloß, Schuhe mit Riemen, welche über Schienbein und Wade kreuzweis gewunden waren. Ueber dieses Alles einen weiten Mantel von Tuch, im Winter von Pelz. Als Kaiser Sigismund nach Straßburg gekommen war, so wurde er am zweyten Tage seiner Anwesenheit früh Morgens von einigen Straßburger Frauen besucht. Der Kaiser, der

der noch im Bette lag, sprang schnell auf und warf bloß einen Mantel um. Barfuß tanzte er nun mit den Frauen durch die Stadt. Als sie in die Körbergasse gekommen waren, kauften sie für 7 Kreuzer ein Paar Schuhe und zogen sie dem Kaiser an, welches alles der Kaiser, als ein fröhlicher, schimpflicher Herr, zugelassen und noch ferner mitgetanzt. — Die Gemahlin des Kaisers Aurelian verlangte von ihrem Gemahl ein seidenes Kleid. Er antwortete sehr ernst: Da sey Gott vor, daß wir dieses Fadengespinst mit Gold aufwiegen sollten!

Der König Philipp II., dessen Regierung im Jahre 1556 begann, trug zuerst seidene Strümpfe, welche er zum Geschenke von der Gemahlin des Don Goutierez Lopez de Paradilla erhielt, die sie mit der Nadel gestrickt hatte. Kurfürst Joachim II. gab seinem Geheimenrath Berthold von Mandelsloh, der einst an einem Wochentage seidene Strümpfe trug, seinen Unwillen mit folgenden Worten zu erkennen: Berthold, ich habe auch seidene Strümpfe, aber ich ziehe sie nur des Sonn- und Festtages an. — Die Gemahlin König Karls IX. war damals die einzige Person im ganzen Königreiche, die zwey Hemden hatte, und zu Jakobs I. Zeiten in England gingen nur Gräfinnen im Hemde zu Bette.

In den frühern Jahrhunderten hielt es auch nicht das vornehmste Frauenzimmer unter seinem Stande, am Spinnrocken und Weberstuhle zu sitzen, oder Schneidergeschäfte zu verrichten. Von Kaiser Karl dem Großen z. B. wird erzählt, wie er bey Erziehung seiner Prinzessinnen mit eben der Sorgfalt dahin gesehen habe, daß sie zum Weben, Spin-

nen und Nähen angehalten, als er bey seinen Prinzen für nothwendig erachtet, daß sie nach fränkischer Sitte im Reiten, Jagen und in den Waffen geübt würden. Bekannt war als fleißige Spinnerin die Prinzessin Luidgard, Kaiser Otto I. einzige Tochter, und noch aus dem eilften Jahrhundert gehört hierher selbst eine Kaiserin Kunigunde, die nach dem Tode ihres Gemahls, als sie, statt des Purpurs, ihre Tage sofort in Trauer verleben wollte, ein dunkelfarbiges Kleid anlegte, das sie mit eigenen Händen fertig harte.

In den vorigen alten Zeiten schaffte sich der neue Bürger gewöhnlich sofort ein schwarzes Kleid, womit er bey der Nachtmahlsfeier, an hohen Festen und Bußtagen, bey öffentlichen Leichenbegängnissen und bey andern Feyerlichkeiten anständig erscheinen wollte und konnte; allein jetzt? —

Die mehresten Städte genossen vormals eines höhern Wohlstandes: gemeinnützige Stiftungen und ungeheure Gemäuer der alten Kirchen, Thürme und Thore zeigen noch davon; die armen Enkel vermögen nicht einmal zu unterhalten, was ihre Urväter gründeten und baueten.

Bullmann.

II.

Ursprung des Betens bey dem Betteln.

Die in katholischen Ländern herrschende Gewohnheit, daß die Bettler das Vater Unser, den Glauben, die
 zehn

zehn Gebote, den englischen Gruß und dergleichen mehr herbeten, ist wohl daher entstanden, weil vermöge der im Jahr 1496 für das Constanzische Bis-
thum festgesetzten Synodal-Constitutionen, derglei-
chen vermuthlich auch in andern Sprengeln angeord-
net waren, nur demjenigen erlaubt ward, zu betteln,
welcher die genannten Stücke auswendig hersagen
konnte. Sie mußten zu dem Ende auf Tafeln ge-
schrieben, an die Kirchthüren gehängt und dem Volke
von Wort zu Wort in der Muttersprache erklärt wer-
den. Aus den katholischen Ländern ging nachher die
Gewohnheit in die protestantischen über, bis sie denn
in unsern Zeiten ziemlich verdrängt worden ist. Wo-
durch? — mag ich nicht entscheiden.

III.

C h a r a d e n .

I.

Hast du zur ersten Sylbe Lust,
Dann bist du ihrer dich bewußt.
Die zweyte lehrt dich auch nicht viel,
Sie ist nichts weiter als ein Spiel.
Doch wenn das Ganze durch die letzte
Den heitern, freyen Sinn ergözte,
Der fähst vom Ersten sich durchdrungen
Und nennt das Ganze dann gelungen.

2.

Nur dem Menschen allein verlieh meine Erste
 der Schöpfer:
 Mit ihr erwirbt er sein Brodt, trocknet des Ange-
 sichts Schweiß.
 Stumm und geduldig trägt die Last des Besitzers
 mein Zweytes
 Bis es durch langen Gebrauch unter der Bürde
 vergeht.
 Will vor Sonne und Frost der Mensch mein Ersteres
 schützen;
 So zieht mein Ganzes er an, es giebt ihm sicheren
 Schutz.
 Doch wär' mein Ersteres nicht; so wär' nicht mein
 Zweytes und Ganzes;
 Beyde schuf also der Mensch, beyde benuzet er
 selbst.

3.

Selten besizet gefüllt meine zwey letzten
 das Ganze,
 Weil das Ganze nur aus dem Ersten besteht.
 Wenn noch heute gefüllt meine letzten dem Gan-
 zen gehören,
 Morgen sind sie nur noch von der Ersten ein
 Spiel.

Auflösung der Charaden im 34. Stück:

1. Grabmahl. 2. Amme.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen s a c h e n .

1) Bey einer vergnügten Hochzeitfeyer am 21. August sind für die Armen gesammelt inclus. 16 Gr. in Courant 2 Thlr.

2) Von einer ähnlichen Gelegenheit ist durch Hrn. Richter überbracht 1 Thlr.

Eine Gesellschaft, welche schon im vorigen Jahre das Erwerb- und Rettungs-Institut für Kinder mit 50 Thlr. Preuß. Courant beschenkte, hat sich auch in diesem Jahre dieses Hauses, worin vorzüglich seit einem Jahre viel arme Kinder ihren Elend entrisen und darin aufgenommen worden, gütigst erinnert, und als eine Beyhülfe der ordentlichen Bekleidung ein abermaliges Geschenk von 50 Thlr. Preuß. Courant übergeben lassen.

Ferner habe ich zu demselben Zweck von einem Ungenannten 25 Thlr. Preuß. Cour. geschickt erhalten, und noch von einem Herrn Geistlichen außerhalb Halle 1 Thlr. zu kleinen Ergötzlichkeiten bekommen.

Diese bedeutenden Geschenke, wofür ich hierdurch ergebenst danke, sind zwar meiner freyen Disposition überlassen, und ich fühle mich verpflichtet, für das schätzbare Zutrauen ganz ergebenst zu danken; über die Verwendung dieser Gelder aber werde ich der Armendirection Rechnung ablegen.

Halle, den 26. August 1811.

Holzhausen.

2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zu
August 1811.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. August dem Goldschläger Beyer ein Sohn, Carl Wilhelm. — Ein unehel. S.

Ulrichsparochie: Den 14. August dem Bedienten Meiling eine T., Johanne Friederike Auguste. — Den 22. dem Fleischermeister Eckert eine T., Friederike Auguste Wilhelmine.

Moritzparochie: Den 13. August dem Zimmergesellen Schmidt ein Sohn, Johann Gottfried. — Den 18. ein unehel. S. — Den 23. dem Schuhmachertmeister Wamsler eine T., Marie Rosine.

Domkirche: Den 19. August ein unehelicher S. — Den 23. dem Musikus Langhans eine T., Auguste Friederike Christine.

Neumarkt: Den 6. August dem Pastor Held eine T., Auguste Charlotte Franziska. — Den 20. dem Strumpfftrickermeister Marx eine T., Henriette Caroline Auguste. — Eine unehel. T.

Glauchau: Den 12. August dem Bäckergeffellen Hupe eine T., Johanne Friederike Henriette. — Den 17. dem Faktor Stapf eine T., Agnes Pauline Auguste.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 23. August der Posamentirer Schäfer mit W. E. Schmidt geb. Holdefreund.

Ulrichsparochie: Den 26. August der Hutmachergeffelle Seyfarth mit J. Fr. Fischer.

c) Ge:

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Aug. des Schneiders
Wolz Wittwe, alt 54 J. 6 M. Brustkrankheit. —
Den 25. ein unehel. S., alt 5 M. 2 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 18. August des Dekonom
Arndt aus Rumpin nachgel. F., Marie Dorothee,
alt 32 J. Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt
4 M. Steckfluß. — Den 21. der Flurschütz Hagen,
alt 83 J. Entkräftung. — Der Schneidermeister
Steinborn, alt 57 J. 11 M. 1 W. 3 F. Schlag-
fluß. — Den 22. des Solleinnehmers Franz Wittwe,
alt 45 J. 5 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 22. August der Bürger und
Einwohner Picht, alt 38 J. 3 M. Nervenfieber. —
Den 23. eine unehel. F., alt 14 J. hitziges Nervens-
fieber.

Katholische Kirche: Den 21. Aug. des Handar-
beiters Peißler F., Dorothee Christine, alt 1 J.
11 M. Mundfäule.

Glauchau: Den 21. August ein unehel. S., alt 3 M.
Krämpfe. — Den 26. der Rämmerer Hennicke,
alt 77 J. 6 M. Entkräftung. — Den 27. des
Leinwebers Toppe Wittwe, alt 70 J. 6 M. Ent-
kräftung.

3.

Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 9. August. Herr Candidat Fuchs a. Delitsch.
— Den 22. Herr Domainen-Direktor Krüger aus
Halberstadt.

Bekannt:

Bei unserer Abreise nach Magdeburg empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten auf das angelegentlichste und wünschen Ihnen ein herzliches Lebewohl.
Halle, den 23. August 1811.

Der Postsecretair Köhrs und Frau.

Eintausend Thaler in Preuß. auch auf Verlangen in Sächs. Courant gegen Sechs Procent Zinsen und sichere Hypothek kann sogleich nachweisen

der Friedensrichter Hirsch.

Es ist eine Pudel-Hündin verlohren gegangen; sie ist schwarz und weiß fleckig, hat lange schwarze Ohren, einen Muschschwanz und ist erst geschoren. Wer dieselbe an sich genommen, wird gebeten, sie gegen ein Douceur im Geistthore oder auf der Schleiße abzuliefern.

Decker.

Eingetretener Veränderung halber ist in dem von Sydonschen Hause in der Brüderstraße hieselbst zum 1sten October d. J. ein sehr angenehmes Familienlogis sofort zu vermieten.

Halle, den 27. August 1811.

Große.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch

der

Reisen;

oder unterhaltende Darstellung der Entdeckungen des 18ten Jahrhunderts in Rücksicht der Länder, Menschen und Produktenkunde, von C. A. W. von Zimmermann. Zehnter Jahrgang für das Jahr 1811. Mit 12 Kupfern. 12. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 2 Thlr.

Dieser Theil enthält Tibet, Boutan, das Reich der Birmanen und Assam.

Obiges ist in der Waisenhaus-Buchhandlung, bey Hrn. Hemmerde und Schweisshle, Hrn. Kummel und Hrn. Renger in Halle zu haben.

In allen Buchhandlungen ist folgende neue Schrift zu haben:

Bemerkungen
über den
Code Napoléon;

in Rücksicht auf dessen Einführung in den Staaten des Rheinbundes. Von E. A. D. Freyherrn von Eggers. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1811. 20 Groschen.

Obiges ist in der Waisenhaus-Buchhandlung, bey Hrn. Hemmerde und Schwertsche, Hrn. Kummel und Hrn. Kenger in Halle zu haben.

Herabgesetzter Preis bis Ende December 1811.
von 15 Thlr. auf 8 Thlr.

der
mahlerischen und historischen
Reise in Spanien
von
Al. de Laborde.

Aus dem Französischen übersezt.

3 Bände mit sehr vielen herrlichen Kupfern. 12.
Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern,
1809—1811.

Um den Wünschen so vieler die möglichste Willfährigkeit zu beweisen, sezt der Verleger dieses so allgemein geschätzte und mit den schönsten Kupfern so reich ausgestatte Werk von dem bisherigen Ladenpreis von 15 Thlr. auf Acht Thaler Sächs. bis Ende December 1811 herab, wofür es in jeder Buchhandlung zu erhalten und zu finden ist.

Obiges ist in der Waisenhaus-Buchhandlung in Halle zu haben.

In der Buchhandlung des Waisenhauses sind nachstehende neue Bücher für beygesetzte Preise zu bekommen:

Taschenbuch der Reisen von Zimmermann. 10. Jahrg. f. d. J. 1811. in 12 Kpf. 12 Leipzig. 2 Thlr.

Denkwürdigkeiten der Königl. Preuß. Armee. 8. Das. 1 Thlr. 6 Gr.

Die Russische Gesandtschaft nach China im Jahr 1806. 8. Das. 12 Gr.

Der Himmel mit seinen Wundern und der Kalender mit seiner Deutung, für wißbegierige Knaben und Mädchen vom Verf. des Vater Hellmuth ic. 12. Halle. sauber gebunden in Futteral 1 Thlr.

Der Mensch auf Reisen durch die Welt, ein unterhaltendes Bilderbuch von demselben Verfasser. 12. Das. ebenfalls in Futteral geb. 1 Thlr.

Lesebuch über die Gesetze und die Verfassung d. Königr. Westphalen für Schulen und zum Gebrauch f. Nicht-Juristen von Schaller. 8. Magdeb. 14 Gr.

Taschenbuch für Huissiers im Königr. Westphalen von Willigerod. gr. 8. Halle, als Brieftasche gebunden 1 Thlr. 4 Gr.

Auch sind wieder Exemplare von der mit so vielen Beyfall aufgenommenen

Gallerie häuslicher Denkmale in zwölf Kunstblättern in großen und kleinen Format angekommen und liegen zu Jedermanns Ansicht bereit.

Der Westphälische Kinderfreund, ein Lesebuch für Volksschulen von C. C. G. Zerrenner, Prediger zu Magdeburg. 8. 20 Bogen stark. 6 Gr. gebunden 7 Gr. auf Schreibpapier 12 Gr. und auf Velinpap. 1 Thlr. ist bey dem Buchhändler K ü m m e l in Halle zu haben.

Es sind einige 30 Stück trockene eichene Pfosten, à 2½ Zoll stark, 1 Elle breit, 8 — 9 Ellen lang, die Elle für 12 Gr. zu kaufen: der Buchdrucker H e n d e l in der Klosterstraße neben dem Komödienhause giebt hiervon weitere Nachricht.

Das zu Volkmaritz, Cantons Seeburg, Distrikts Halle belegene, mit Nr. 11 bezeichnete ehemalige Klost-
sche Anspannerguth nebst Zubehörungen, bestehend in
einem Wohnhause, einer Scheune, Neun Erällen,
Hofraum mit zwey Einfahrten, drey Obst- und Küchen-
gärten, Einhundert Acht und Zwanzig und einen halben
Acker dreyartiges Getreidefeld, einer Wiese, vier Wei-
denkabeln und Zwey Pflaumenkabeln; ferner

das sub Nr. 12 daselbst belegene Kossathenguth,
wozu ein Wohnhaus, ein Stallgebäude, Scheune,
Hofraum, Gemüsegarten, funfzehn Acker dreyartiges
Feld, zwey kleine Wiesen, zwey Weiden- und zwey
Pflaumenkabeln gehören, sollen in termino den 16ten
September d. J. öffentlich an den Bestbietenden auf
Sechs Jahre verpachtet, oder auch, wenn Liebhaber
sich finden sollten, verkauft werden, in welchem letztern
Falle ein Theil der Kaufgelder auf dem Guthe stehen
bleiben kann.

Es werden daher Pacht- und Kauflustige aufge-
fordert, gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, sich
in dem erstgedachten Anspannerguthe zu Volkmaritz ein-
zufinden, woselbst, nach geschehener Bekanntmachung
der Bedingungen, welche vorher auch bey dem Unter-
schriebenen einzusehen sind, ihre Gebote werden ange-
nommen werden.

Halle, den 26. August 1811.

Dr. Wilhelm K e f e r s t e i n, Distrikts-Notarius.

Auf den 21sten September d. J. Nachmittags um
3 Uhr soll das Korbholz in den zum Rittergute Neukir-
chen gehörigen Holzungen an den Meistbietenden ver-
pachtet werden; welches den Pachtlustigen hierdurch be-
kannt gemacht wird, um sich zur gedachten Zeit auf dem
hiesigen Rittergute einzufinden.

Neukirchen, den 24. August 1811.

Sehr gutes Kübbel, sowohl einzeln als wie im
Ganzen, ist billig zu verkaufen auf dem kleinen Berlin
im Stern bey
H ä n e r t.

Johann Gottlieb Bräter,
Knopfmachermeister in Halle,

macht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß bey ihm alle Sorten überspinnene Knöpfe, wie auch Piqueschen = Püze, verfertigt werden. Auch verfertigt er verschiedene Arbeiten von Haaren für Herren und Damen, eben so auch Schärpen, Epaulets, Achselschnuren, Portepée's, Hut- und Czako = Cordons, und dergleichen mehr; er bittet um gütiges Gesuch und verspricht von allen die billigsten Preise und reelle Bedienung. Sein Logis ist auf dem Trödel bey Herrn Mitsche Nr. 772.

Halle, den 27. August 1811.

Meinen in- und auswärtigen Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt in der Märkerstraße am großen Berlin Nr. 417 wohne.

Charlotte Pfeiffer.

Ich bin gesonnen, vom 27sten August an auf dem Sandberge in dem Hause des Herrn Friseur Forchert sehr gut und auch billig zu speisen, sowohl in als außer dem Hause; es ist daher alle Tage Gänsebraten, Hühner, Tauben, Enten, Kalbsbraten, wie auch Vorkost, bey mir zu haben. Ich bitte ein geehrtcs Publikum um geneigten Zuspruch.

Christiane Elisabeth Charlotte Reiffig.

Es ist von heute an alle Tage frischer Gänsebraten zu haben auf dem Rathskeller bey Heinemann.

Hey einer Wittwe, welche nahe am Waisenhause wohnt, sind jetzt wieder einige Stellen für Pensionairs offen, welche dieselben bald durch einige junge Leute besetzt zu haben wünscht. Nähere Nachricht darüber erfährt man bey dem Faktor Borgold jun. in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Ein sehr guter Windofen mit Röhren ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.